

Kritik an Opfergedenken am Ehrenmal

Die Stadt will erstmals am Volkstrauertag eine Feier hinter dem Denkmal in Alt-Laatzten ausrichten

Die Stadt wird am Volkstrauertag am 14. November erstmals eine Gedenkfeier hinter dem umstrittenen Alt-Laatzener Ehrenmal, wo ein Friedensmal entstehen soll, ausrichten. Weil die Veranstaltung vor dem Bauwerk mit einer Kranzniederlegung beginnen soll, gibt es jedoch Kritik.

VON JOHANNES DORNDORF

ALT-LAATZEN. Es ist das erste Mal seit 2012, dass die Stadt die zentrale Gedenkfeier des Ortsrats Laatzten am Ehrenmal plant: Wegen des NS-Zusammenhangs des Bauwerks war die Feier zwischenzeitlich vor die alte Kapelle verlegt worden. In den vergangenen Jahren hat es in Alt-Laatzten eine breite Diskussion über den künftigen Ort und Ablauf der Gedenkveranstaltungen gegeben.

Mit der Feier am Sonntag, die um 11.15 Uhr beginnt, wird dem Rechnung getragen. Geplant ist zunächst eine Kranzniederlegung mit Bürgermeister Jürgen Köhne vor dem Ehrenmal, der ein Vortrag des Lieds „Ich hatt' einen Kameraden“ durch den Feuerwehrmusikzug Laatzten vorangeht. Danach schreiten die Teilnehmer gemeinsam zur Rückseite des Ehrenmals, wo Köhne Worte des Gedenkens spricht und Schüler der Albert-Einstein-Schule die Texte der Gedenktafeln, die dort künftig stehen sollen, verlesen.



Der Schriftzug „Treue um Treue“ auf dem Schwert am Alt-Laatzener Ehrenmal ist umstritten (oben). Der größte Teil der Gedenkfeier soll auf die Rückseite des Ehrenmals verlegt werden. Dorndorf (2)

Im Anschluss sollen Erinnerungssteine zum Gedenken an die Toten niedergelegt werden: Die Bürger-Arbeitsgruppe Gedenkkulturen hat dafür Laatzener angesprochen, die der Kriegs- und Gewaltopfer namentlich gedenken wollen. Dabei kämen auch Menschen zu

Wort, die beispielsweise im Irakkrieg Angehörige verloren hätten, sagt Wilhelm Paetzmann, der in der AG mitgearbeitet hat. „Wir wollen das Ehrenmal so zu einem Ehrenmal der Laatzener machen.“ Nach dem Lied „Lasst uns eine Welt erträumen“ und einem Gedicht

schließt die so geänderte Zeremonie mit dem Niederlegen von Blumen und der Nationalhymne.

Die Stadt hat im Vorfeld die Rückseite des Ehrenmals von Büschen und Gestrüpp befreit. Im nächsten Jahr soll der Bereich neu gestaltet werden. Im Mittelpunkt,

so sieht es ein Ortsratsbeschluss vor, steht dann künftig eine Friedensplastik.

Der neue Ablauf des Gedenkens ist nicht zur Zufriedenheit aller. Bernadette Gottschalk, die gemeinsam mit ihrem Mann Joachim Gottschalk die Diskussion in Alt-Laatzten angestoßen hatte, kritisiert den Auftakt der Veranstaltung an der Vorderseite. „Das Gedenken an einem faschistisch-konnotierten Ehrenmal durchzuführen, würde eine erneute Verhöhnung der Ermordeten und ihrer Angehörigen darstellen“, schreibt sie in einem offenen Brief an Köhne. Ihre Familie wolle deshalb mit einem Banner gegen den Ablauf protestieren. Im Zentrum der Kritik steht der Schriftzug „Treue um Treue“ auf einem Schwert des 1934 erstellten Bauwerks, das dem SS-Sinnspruch „Meine Ehre heißt Treue“ ähnelt.

Im Rathaus hieß es gestern, man könne die Kritik nicht nachvollziehen. „Die Grundidee des Ablaufs ist mit der AG Gedenkkulturen abgesprochen worden. Das alte Ehrenmal sollte demnach nicht vergessen und in den Ablauf einbezogen werden“, sagt Stadtsprecher Matthias Brinkmann. Der Kranz werde zudem so angebracht, dass der Spruch „Treue um Treue“ verdeckt wird. „An der Schleife wird der Schriftzug ‚Nie wieder Krieg‘ angebracht sein“, ergänzt Brinkmann.



Per Brief und per E-Mail: Buergermeister@laatzen.de

Herrn
Bürgermeister
Jürgen Köhne
Stadt Laatzen

Sonntag, 06. November 2016

Gedenkzeremonie am Volkstrauertag 2016 am faschistisch konnotierten Ehrenmal Laatzen

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Köhne,

am diesjährigen Volkstrauertag soll in Laatzen am faschistisch konnotierten Ehrenmal des Jahres 1934 mit dem Sinnspruch TREUE UM TREUE erneut ein Gedenken mit Kranzniederlegung durchgeführt werden.

Meine Bitte im Namen vieler Shoahüberlebender lautet, diese Gedenkzeremonie am faschistisch konnotierten Ehrenmal sofort abzusagen, andernfalls würde die Würde der Ermordeten des Naziregimes durch die geplante Zeremonie befleckt werden.

Als Angehörige von Ermordeten der Shoah (1) trete ich seit Jahren an meinem Wohnort für ein würdiges Gedenken an die Ermordeten des Naziregimes und der Toten der Shoah ein.

Ein ehrendes Gedenken für die Opfer des Krieges und der Gewaltherrschaft im Zeichen und angesichts des Sinnspruchs TREUE UM TREUE, einem Sinnspruch, der dem SS-Sinnspruch „Meine Ehre heißt Treue“ nahe steht und der auf den Schwur der Reichswehr mit dem unbedingten persönlichen Gehorsam gegenüber Adolf Hitler vom 02.08.1934 Bezug nimmt, würde

eine tiefgreifende Herabwürdigung der Ermordeten des Naziregimes darstellen,

zugleich aber ein völlig inakzeptables ehrendes Gedenken an die zigtausend Nazitäter beinhalten, wie z.B. an Roland Freisler, Präsident des Volksgerichtshofes, der Anfang Februar 1945 durch einen Bombenangriff getötet wurde und damit ein Kriegsoffer war (vgl. hierzu auch Prof. Dr. Joachim Perels 1998 m.w.Verweisen (2)).

Das Gedenken an die Ermordeten des Naziregimes an einem faschistisch konnotierten Ehrenmal des Jahres 1934 im Zeichen einer Treue durchzuführen, die sich auch auf die faschistische Treue bezog, den mehrfachen Völkermord der Nazis durchzuführen,

würde eine erneute Verhöhnung dieser Ermordeten und ihrer Angehörigen darstellen.

Bis zum Jahre 2012 hat man in Laatzen die Volkstrauertagsgedenkfeiern an diesem faschistisch konnotierten Ehrenmal durchgeführt. Bei der letztmaligen Volkstrauertagsgedenkfeier am Volkstrauertag 2012 ist auf mein Drängen und das meiner Familie für die Dauer der Gedenkzeremonie das Schwert mit diesem Sinnspruch durch ein Roll-up verdeckt worden.

In Kenntnis des faschistischen Gedenkinhaltes dieses Denkmals und aufgrund von Eingaben von Shoahüberlebenden aus den USA, Großbritannien, Israel und Ungarn sowie der persönlich mitgeteilten Antwort des Deutschen Bundestages vom 27.02.2015 an meine Mutter, in London lebend, fanden in den Jahren 2013, 2014 und 2015 keine Gedenkfeiern mehr an diesem Ehrenmal statt.

Der Deutsche Bundestag schrieb:

“... the Committee underlines that the unacceptability of anti-Semitism in our free, democratic society completely beyond the question. Anti-Semitism is a problem which concerns us all. Policy-makers have a duty to promote resolute action against all forms of anti-Semitism. Local authorities, the Länder and the Federation all have a responsibility in this context.”

Unter meiner Beteiligung wurde in der Stadt Laatzen ein Gedenkkulturwandel herbeigeführt, der darauf abzielt, hinter dem faschistischen Ehrenmal in einem städtischen Parkgelände ein Friedensmal zu errichten.

Der Beschluss des Orsrates vom 23.08.2016 lautet deshalb unter Nr. 4:

Zur Vorbereitung des Volkstrauertags 2016 treffen sich Mitglieder der AG „Künftige Gedenkkultur“, Vertreter der Kirchengemeinde, des Orsrates und der Bürgermeister, um den diesjährigen Ablauf an der Rückseite des Ehrenmals festzulegen.

Entgegen diesem Beschlusse ist jetzt aktuell von der Stadt Laatzten folgender Zeremoniebeginn festgelegt worden:

11:15 Uhr Treffen aller Teilnehmer vor dem alten Ehrenmal
 11:20 Uhr Eröffnung der Gedenkfeier durch Bürgermeister Jürgen Köhne
 Der Musikzug der Freiwilligen Feuerwehr Laatzten spielt das Lied „Ich hatt' einen Kameraden“
 Kranzniederlegung durch Bürgermeister Jürgen Köhne am alten Ehrenmal
 Wechsel zur Rückseite
 [...]

Entgegen den seit 2013 abgeschafften Gedenkfeiern am faschistisch konnotierten Ehrenmal ist nun wieder vor und innerhalb des Ehrenmals am Schwert mit der Inschrift TREUE UM TREUE eine Gedenkzeremonie mit Kranzniederlegung vorgesehen wie bei denjenigen der Volkstrauertagsgedenkfeiern nach 1952.

Die für den 13. November 2016 geplante Gedenkzeremonie würde im Falle der Durchführung den in den Jahren 1933 bis 1945 im faschistischen Sinne konkretisierten Geist dieses Sinnspruchs neu beleben.

Die Bundeswehr hat die Nutzung des Sinnspruchs TREUE UM TREUE deshalb untersagt.

Zu berücksichtigen ist zudem, dass die beabsichtigte städtische Zeremonie rechtsradikale Ansichten und Handlungen beim Ehrenmal Laatzten indirekt und direkt zu verstärken geeignet ist. DIE RECHTE Ost-Westfalen-Lippe hat anlässlich meiner unmittelbar gegenüber der Holocaustleugnerin Haverbeck-Wetzel ausgesprochenen Kritik am 3. Juni 2016 im Auschwitz-Prozess zu Detmold im Internet hervorgehoben, dass mit meinem Eintreten für das Gedenken an die Toten der Shoah die Volkstrauertagsgedenkfeiern in Laatzten für eine „einseitige Vergangenheitsbewältigung missbraucht“ worden seien (3).

Ein Missbrauch erfolgte nicht durch die von meiner Familie durchgeführten Totengedenken an die Ermordeten des Naziregimes. Die Ermordeten des Naziregimes im Angesicht eines faschistisch konnotierten Ehrenmals mit Nazisymbolik ehren zu wollen, dieses käme allerdings einer Missachtung der Ermordeten gleich.

Fortlaufend werden Gedenkkränze und Gebinde an diesem faschistisch konnotierten Ehrenmal anonym abgelegt, wie auch jetzt im Oktober/November 2016, ohne dass die Stadt Laatzten diesen Ehrungen entgegentritt und die Kränze und Gebinde umgehend entfernt.

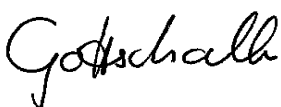
Meine Familie beabsichtigt, wenn die Zeremonie zum 13. November nicht abgesagt werden sollte, mit einem Banner und entsprechendem Text vor dem Denkmal der von Ihnen geleiteten Zeremonie entgegen zu treten.

Diese Aktion stellt für uns eine unbedingt erforderliche politische und sittliche Notwehrreaktion zum Schutz der Würde der Ermordeten des Naziregimes dar.

Es darf nicht sein, dass ein öffentliches Gedenken an einem Denkmal mit Nazisymbolik stattfindet.

Bitte antworten Sie uns umgehend bis spätestens 09.11.2016 und teilen Sie uns Ihre Entscheidung mit.

Mit freundlichen Grüßen,



Gottschalk

(1) - Lippische Landes-Zeitung vom 28.04.2016

(2) - Joachim Perels im Vorwort zu *Die Entkonkretisierung der NS-Herrschaft in der Ära Kohl* von Sabine Moller 1998

(3) - Lippische Landes-Zeitung vom 04.06.2016 u. 09.06.2016; <http://www.rechte-owl.com/?p=267>;

Gedenken auf die moderne Art

Erinnerungssteine und weiße Nelken prägen Volkstrauertag in Alt-Laatzen



Bewegendes Bild: Weiße Nelken zieren die Steine mit den Namen von Kriegsoffizieren (rechts). Am Ehrenmal sollen künftig die beiden Tafeln mit mahnenden Worten angebracht werden (kleine Bilder). Zerm (3)

Die Stadt Laatzten hat einen neuen Weg der Gedenkkultur beschritten. Die Feier am Volkstrauertag hat zwar mit einer Kranzniederlegung am umstrittenen Ehrenmal begonnen. Danach wandten sich die Teilnehmer jedoch von dem Bauwerk aus der NS-Zeit ab und begingen die Gedenkfeier auf dessen Rückseite.

VON STEPHANIE ZERM

ALT-LAATZEN. Rund 70 Laatzener schauten schweigend zu, als Bürgermeister Jürgen Köhne und Ortsbürgermeister Alexander Muschal an dem Ehrenmal einen Kranz mit der Inschrift „Nie wieder Krieg“ befestigten. Sie brachten ihn derart an, dass er den seit zwei Jahren verbotenen NS-Schriftzug „Treue um Treue“ verdeckte.

Nachdem der Feuerwehrmusikzug das Lied „Ich hatte einen Kameraden“ gespielt hatte, beschritten die Teilnehmer im Wortsinn einen neuen Weg des Gedenkens und begaben sich auf die Rückseite des 1934 errichteten Ehrenmals. „Mit diesem Weg haben wir auch den Weg von der Vergangenheit in die



Zukunft zurückgelegt“, sagte Bürgermeister Köhne. Denn der Platz auf der Rückseite des Ehrenmals soll künftig der neue Ort des Gedenkens in Alt-Laatzen sein – „eines neuen, aktuellen, weniger tradierten Gedenkens“. Wie das aussehen kann, hat sich die AG Gedenkkultur eineinhalb Jahre überlegt. Am Sonntag überraschte sie die Besucher mit einem neuen und modernen Konzept, das auch jüngere Menschen ansprechen soll.

Zunächst präsentierten Schüler der KGS eine neue Definition der Menschen, derer am Volkstrauertag gedacht werden soll. Eingeschlossen sollen dabei auch aktuel-

le Opfer von Terror und Gewalt sein. Tafeln mit den entsprechenden Texten sollen künftig an der Rückseite des Ehrenmals befestigt werden.

Danach legten Laatzener 20 Erinnerungssteine mit Namen von Kriegsoffizieren nieder. Dabei gedachte etwa der ehemalige Landtagspräsident Jürgen Gansäuer aus Rethen seines Vaters Walter Gansäuer, der im Zweiten Weltkrieg getötet worden ist. „Ich habe ihn nie kennengelernt.“ Die Schülerin Nadin Zaya erinnerte an ihren Onkel. „Er wurde am 12. Dezember 2014 in Mossul

im Irak erschossen, weil er gesagt hat, dass er Christ ist. Anschließend wurde auch seine Familie getötet.“ Nach dem Lied „Lasst uns eine Welt erträumen“ und einem Gedicht endete die Zeremonie mit dem Niederlegen von Blumen und dem Singen der Nationalhymne.

Bei den Teilnehmern kam die neue Art des Gedenkens gut an. „Es war eine sehr gelungene Veranstaltung“, freute sich Köhne. Auch der Laatzener Joachim Gottschalk hatte aus rechtlichen Gründen von seinem Vorhaben abgesehen, gegen den ersten Teil der Veranstaltung zu protestieren.



Bürgermeister Jürgen Köhne (linkes Bild, links) und Ortsbürgermeister Alexander Muschal hängen am umstrittenen Ehrenmal einen Kranz auf. Die KGS-Schüler Zanjir Shaida (rechtes Bild, links) und Vincent Krieg lesen den Text der neuen Tafeln vor.

LESERBRIEF

Eine neue Ära des Gedenkens

*Zum Bericht „Gedenken auf die
moderne Art“ in der Ausgabe vom
14. November:*

Den Verantwortlichen der Stadt Laatzten bin ich mit meiner Familie dankbar, dass ich am Volkstrauertag 2016 öffentlich ein privates Gedenken für meine Tante Klára Fränkl aussprechen konnte, stellvertretend für meine beiden Großelternpaare und deren Kinder, die überwiegend gleichfalls in Auschwitz ermordet worden sind, weil sie Juden waren.

Die sichtbare Erinnerungskultur der Volkstrauertage war bislang auf die Kriegstoten beschränkt. Eine neue Ära des Gedenkens hat nun begonnen, indem jetzt sichtbar auch an die Vernichtung „unwerten Lebens“ erinnert wird. Möge diese Entwicklung sich fortsetzen.
Bernadette Gottschalk,
Laatzten-Mitte

Die Redaktion behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. Zuschriften geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

Unbekannte versetzen jüdische Namenssteine

Eingriff am Alt-Laatzener Ehrenmal

VON JOHANNES DORNDORF

ALT-LAATZEN. Mit einem pietätlosen Eingriff haben Unbekannte sich am Alt-Laatzener Ehrenmal vergangen. Drei der bei der Gedenkstunde am Volkstrauertag abgelegten Erinnerungssteine wurden auf die Vorderseite des umstrittenen Denkmals gelegt – ausgerechnet die der jüdischen Opfer.

Welchen Hintergrund die Tat hat, ist unklar. Fest steht, dass ein Laatzener am Montagnachmittag bemerkte, dass drei der Namenssteine nicht mehr neben den übrigen 16 Steinen an ihrem Platz auf der Rückseite des Ehrenmals lagen. Unbekannte hatten sie auf die Vorderseite des nationalsozialistisch konnotierten Ehrenmals gelegt – unter die Jahreszahlen „1939 bis 1945“. Die Auswahl dürfte kaum zufällig erfolgt sein: Versetzt wurden lediglich die Steine mit

Namen von jüdischen Opfern, die während der NS-Zeit deportiert worden waren.

„Uns fällt es schwer, dies einzuordnen. Aber es ist unangemessen, mit den Steinen so umzugehen“, sagte Stadtsprecher Matthias Brinkmann. Die Polizei hat den Vorfall aufgenommen. Eine Straftat oder Ordnungswidrigkeit liege allerdings nicht vor, heißt es beim Laatzener Kommissariat.

Rund 70 Laatzener hatten am Sonntag der Gedenkstunde am Alt-Laatzener Ehrenmal beigewohnt, für die eine neue Form gefunden worden war. Die Worte des Gedenkens wurden erstmals auf der Rückseite des umstrittenen Ehrenmals gesprochen. Dabei legten Laatzener Steine mit Namen von Kriegsoffizieren ab, die teilweise aus der eigenen Familie oder dem eigenen Bekanntenkreis stammten.

1939 - 1945

DR. ERNÖ FRANKL
* 05.09.1909
† KZ GÜSEN - MAUT-
HAUSEN 1944

RED COHNHEIM
* 05.10.1889
DEPORTIERT 26.3.1942
†

KLÁRA FRANKL
* 04.08.1921
† AUSCHWITZ 1944